

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 2

Rubrik: Armeesport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

11 Nationen am Start

Ein CISM-Wettkampf auf internationalem Niveau



11 Nationen beteiligten sich an den 34. Internationalen Wettkämpfen der Fünfkämpfer in Bremgarten. Nebst der Schweiz waren das: Belgien, Dänemark, Deutschland, Finnland, Niederlande, Norwegen, Österreich, Schweden, Spanien und die Militär-angehörigen aus der Tschechei.

Jeder Wettkämpfer dieser Nationen ausser der Schweiz ist Angehöriger des Berufskorps der Armee. Der eine aus Österreich

Kpl Marcel Maurer, Hedingen

ist Ausbilder, eine Athletin aus Spanien ist Angehörige der Legion, eine andere gehört zur Leibgarde des Königs Juan Carlos.

Der Start

Am Dienstagmorgen starteten die 66 Athleten und 18 Athletinnen mit dem **Schiessen**. Jedoch nicht wie wir es kennen, sondern nur auf 200 m Distanz. Nach fünf Probeschüssen in 5 Minuten folgten zehnmal ein Schuss in 10 Minuten und zehn Schuss Schnellfeuer in 1 Minute. Ausser den Schweizer Rekruten aus Isonne schossen alle mit dem vorgeschriebenen Standardgewehr. Die maximale Punktzahl betrug 200 Punkte, was zugleich Weltrekord bedeutet. Diese Punktzahl wurde jedoch um einen Punkt bei den Herren und um fünf Punkte bei den Damen verpasst. Erfreulicherweise war die Schweizerin *Liselotte Freuler* nach diesem Wettbewerb an der Spitze bei den Damen. Die Rangliste der Herren wurde vom Belgier van de Cloot angeführt.

Ebenfalls am Dienstag wurden die Wettkämpfer auf Schnelligkeit, Kraft und Kondition getestet. Und zwar auf der 500 m langen Kampfbahn (20 Hindernisse) auf dem Waffenplatz Bremgarten für den **Hindernislauf**. Als ich diese Kampfbahn inspiziert habe, war ich froh, bloss ein Journalist und nicht ein Wettkämpfer zu sein! Weil, wer kommt schon ohne Hilfe aus einem Graben mit ungefähr 2,5 m Tiefe? Genau diese Sportler. Bei den Herren war Öystein aus Norwegen mit 2 Minuten 18 Sekunden der Schnellste. Bei den Damen war es wiederum Liselotte Freuler mit einer Zeit von 2 Minuten 23,5 Sekunden. Am Mittwochmorgen fanden wir uns alle nach einem ausgiebigen Frühstück in der **Schwimmhalle** in Wallisellen wieder. Und wir waren sehr dankbar darüber, dass wir die Busse der belgischen Navy und der tschechischen Delegation benutzen durften. Nun stellen Sie sich sicher die Frage:

Präzision und Muskelkraft in den Armen waren beim Ziel- und Weitwurf mit der Handgranate gefragt.



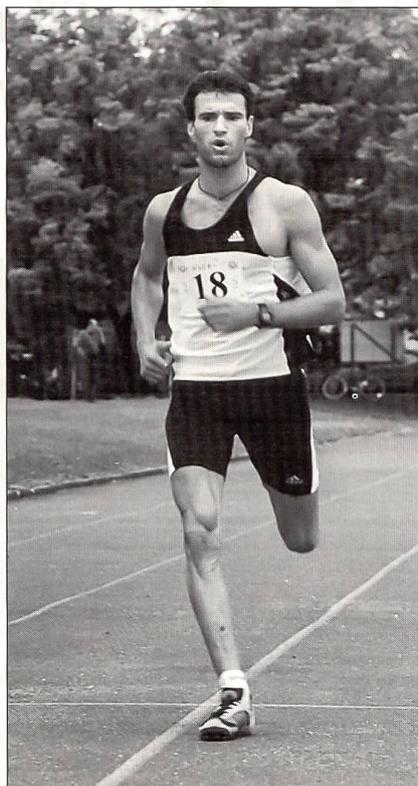
Warum Wallisellen? Wieso geht man so weit von Bremgarten weg? Dafür gibt es eine ganz einfache Erklärung, erstens gibt es kaum ein 50-m-Becken in der Nähe von Bremgarten, und zweitens braucht es auch noch die Hindernisse. Und es ist logistisch gesehen viel einfacher, die Athleten nach Wallisellen zu fahren als das Material irgendwo in den Kanton Aargau. So aber nun wieder zurück zum Wettkampf. Die Strecke ist 50 m lang und birgt 5 ver-

schiedene Hindernisse. Entweder muss man oben oder unten durch.

Nachdem die Teamchefs der deutschen und belgischen Delegation nun sichergestellt hatten, dass alle Hindernisse auf den zwei Bahnen gleich hoch sind, konnte man beginnen. Alle Sportler wärmten sich auf, und der eine oder andere liess sich noch massieren. Bei den Herren war der ehemalige Profschwimmer aus Österreich Harald Koidl mit 24,3 Sekunden der Schnellste. Böse Zungen behaupten, dass seine Freundin der spanischen Delegation, die am Ende der Bahn stand, ihn motivierte. Bei den Damen war es dieses Mal nicht Liselotte Freuler, die dominierte. Sie wurde aber gute Fünfte. Nein, bei den Damen war es die zweite Top-Favoritin Janne Justesen aus Dänemark.

Da das Schwimmen ja nicht den ganzen Tag dauerte, mussten die Athleten auch am Nachmittag nochmals daran glauben. Es folgte der **Handgranatenattrappen-Ziel- und Weitwurf**. Nachdem am Morgen also Schnelligkeit und Fitness gefragt waren, folgten nun Präzision und Kraft in den Armen. Und selbstverständlich waren wir Schweizer sehr erfreut, als Liselotte Freuler bei den Damen wiederum dominierte. Die Damen haben einen 350 g schweren Wurfkörper. Die Ziele mit 1 Meter Radius sind 15, 20, 25 und 30 m entfernt. Die Herren beginnen bei 20 m und werfen aber bis 35 m Ziele. Jedoch ist ihr Wurfkörper auch 200 Gramm schwerer. Bei den Herren war es der Schwede Anton Bondesson, dessen Wurf auch der weiteste des ganzen Wettkampfes war. Er warf das Gerät auf 66,70 Meter.

Der Abend wurde natürlich mit dem Champions-League-Spiel beendet. Vor allem unsere Wettkämpfer und Trainer aus Spanien und Deutschland fieberten kräftig mit. Eine Ausnahme gab es jedoch, und zwar die



8 km für die Herren – 4 km für die Damen beträgt die Distanz des Geländelaufes.



Gezieltes Schiessen.

spanische Athletin Monica Pavon. Sie wurde in das Spital Muri gebracht. Nach Auskunft des Arztes handelte es sich dabei um eine Bänderzerrung. Glücklicherweise muss man sagen, dass nebst kleineren Vorfällen der ganze Wettkampf ohne weitere Verletzungen über die Bühne ging.

Der letzte Tag

Am Donnerstagmorgen wurde nochmals die Ausdauer und Kondition getestet. Bei den Damen mit einem **Geländelauf** über 4 Kilometer. Die Herren mussten eine Runde mehr anhängen und liefen 8 Kilometer. Der Spanier Juan Munoz kam mit einer Spitzenzeit von 26 Minuten 38,1 Sekunden als Erster ins Ziel. Bei den Damen dominierte eine weitere harte Konkurrentin der Schweizerin Liselotte Freuler. Es handelte sich dabei um die Dänin Anne Sophie Erik-

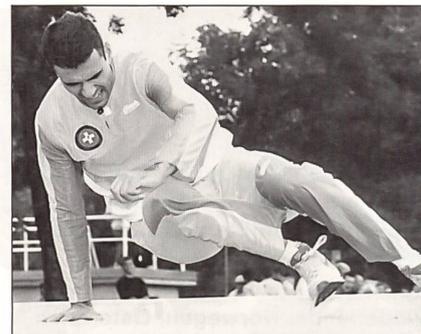
sen. Sie lief in einer Zeit von 14 Minuten 52,2 Sekunden die 4 Kilometer.

Bei der anschliessenden Siegerehrung freute es mich, dass als Redner und Gratulant Oberst i Gst Jean-Jacques Joss anwesend war. Er bedankte sich in Englisch bei allen Wettkämpferinnen und Wettkämpfern und freute sich darauf, diese nächstes Jahr wieder in Bremgarten begrüssen zu dürfen. Ganz besonders herzlich gratulierte er der 35-jährigen Schweizerin Liselotte Freuler zu ihrem überragenden Sieg.

Ich habe diesen Wettkampf als eine sehr gelungene und gut organisierte Veranstal-



Der Schwimmparcours war mit fünf verschiedenen Hindernissen bespickt, bei denen die Wettkämpfer entweder oben oder unten durch mussten.



500 Meter Kampfbahn (Hindernislauf) mit 20 Hindernissen: Mut, Kraft, Kondition sind angesprochen.

tung empfunden. Der neue Kompaniekommandant Oblt Albert Surber hat in seiner Funktion gut gearbeitet. Er hatte die Situation jederzeit unter Kontrolle. Die WK-Soldaten waren sehr motiviert und freuten sich ebenfalls schon wieder auf den 35. Internationalen Militärischen Fünfkampf, der in der letzten Woche Mai 2002 stattfinden wird. Es gibt eine Sache, die ich als sehr schade empfunden habe, und zwar dass all diese Sportler Superleistungen zeigen und keine zivilen Besucher mit ihrer Anwesenheit diesen Wettkampf würdigen. Ich hoffe, es wird nächstes Jahr doch der eine oder andere den Weg nach Bremgarten finden. Für die Wettkämpfer war der Höhepunkt in diesem Jahr Ende August, nämlich die Weltmeisterschaft in Belgien. ☒

Swiss Air Force Competition 2001

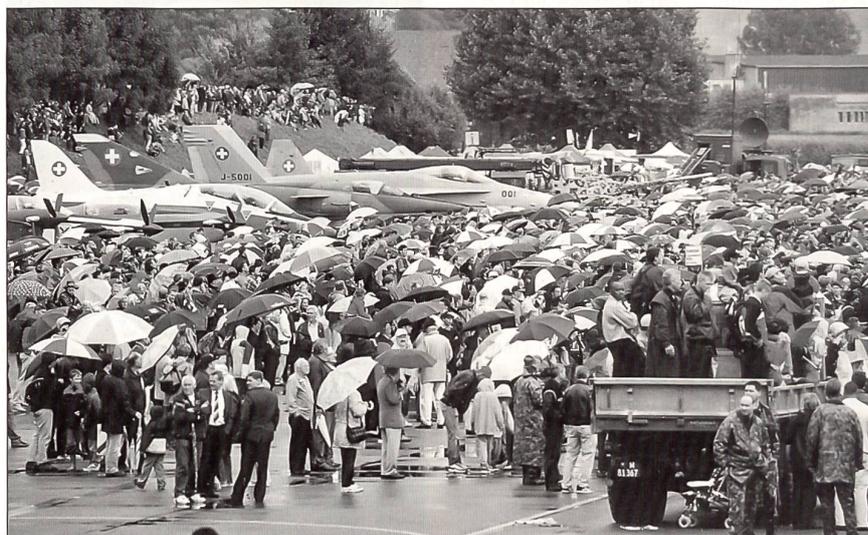
Die Meisterschaft der Luftwaffe mit neuem Namen

Der armeesportliche Wettkampf der Schweizer Luftwaffe, Swiss Air Force Competition 2001 (SAC), fand am 31. August und 1. September 2001 in Emmen statt. Rund 250 Teilnehmer aus der Schweiz und sechs weiteren Ländern beteiligten sich an diesen ausserdienstlichen Wettkämpfen. Meister der Luftwaffe wurde dieses Jahr die Patrouille von der Fallschirmaufklärer-Kompanie 17 mit Oberleutnant Clément Leu und Soldat Jürg Hegner. Zum Abschluss des Anlasses fand am Samstag eine öffentliche Präsentation der Schweizer Luftwaffe statt. Trotz schlechtem Wetter strömten rund 12 000 Zuschauer auf den Militärflugplatz Emmen, um die interessante Ausstellung und die spektakuläre Flug-Show zu sehen.

Die traditionellen Wettkämpfe der Schweizer Luftwaffe, die bisher unter dem Namen AVIA-Meisterschaft durchgeführt wurden,

fanden wie in den letzten Jahren in Emmen und Umgebung statt. Mit dem Namenswechsel wurde das Kräfteressen aller Tei-

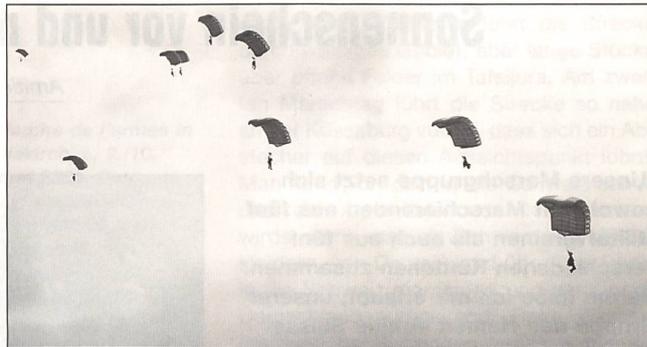
le der Luftwaffe in den neu formierten Verbund vergleichbarer Armee-Wettkämpfe der Panzer-, Gebirgs- und Infanterietrup-



Trotz regnerischem Wetter strömten am Samstag rund 12 000 Zuschauer nach Emmen, um die Ausstellung und die Flug-Show der Luftwaffe zu sehen.



Der Tiger F-5E J-3015 beim Zurückrollen von einem Wettkampfeinsatz.



Die Fallschirmaufklärer der Fsch Aufkl Kp 17 eröffneten die Flugvorführung der Luftwaffe.

pen der «Swiss Armed Forces Competitions» integriert. Alle diese Wettkämpfe fanden im September 2001 an verschiedenen Standorten in der Schweiz statt.

Praktische, theoretische und sportliche Fertigkeiten waren gefragt

Die Meisterschaft der Luftwaffe gestaltete sich wiederum äusserst vielfältig, mussten doch die Teilnehmer bei den verschiede-

Gfr Franz Knuchel, Jegenstorf

nen Wettkämpfen an den unterschiedlichsten Waffensystemen der Luftwaffe ihre praktischen und theoretischen Fertigkeiten unter Beweis stellen. Die Patrouillen der Fliegerbrigade 31, der Flugplatzbrigade 32, der Flabbrigade 33, der Informatikbrigade 34 sowie die ausländischen Patrouillen aus Kanada, USA, Frankreich, Deutschland, Norwegen und Holland kämpften in ihren jeweiligen Fachgebieten um möglichst viele Punkte und damit um die Meistertitel der Brigaden und den verschiedenen spezialisierten Fachgebieten.

Am zweiten Wettkampftag absolvierten alle Patrouillen den anspruchsvollen und sportlichen Vielseitigkeitswettkampf, hier wurde der Titel «Meister Vielseitigkeit» vergeben.



Im Spartenwettkampf Luftransport mussten die Wettkämpfer mit der Alouette III einen heiklen Geschicklichkeitsparcours absolvieren.

Gesamtsieger und somit «Meister der Luftwaffe» wurde diejenige Patrouille, die sowohl beim Fach- als auch beim Vielseitigkeitswettkampf besonders gut abschnitt.

Flug-Show begeisterte die Zuschauer

Zum Abschluss der Swiss Air Competition fand am Samstag auf dem Militärflugplatz Emmen eine öffentliche Präsentation der

Schweizer Luftwaffe statt. Rund 12 000 Zuschauer reisten trotz schlechtem Wetter nach Emmen, um die interessante Ausstellung und die Flugvorführungen der Luftwaffe zu sehen. Die Fallschirmaufklärer eröffneten die Flug-Show, bei der anschliessend die eindrucksvollen Vorführungen des PC-7-Teams, des modernen F/A-18-Kampfflugzeuges, des Super-Puma-Helikopter und der Patrouille Suisse zu sehen waren und die Zuschauer begeisterten. Dazu kam die Vorführung des Tiger F-5E J-3003 mit der schönen Tigerbemalung, der als offizieller Botschafter und Ambassador der «Swiss Armed Forces Competitions 2001» aufgetreten ist. Der auffällige gelb-schwarze Tiger wurde in Emmen erstmals der Öffentlichkeit präsentiert und fand dabei besondere Beachtung. Dem Organisationskomitee, welches unter der Leitung von Oberst i Gst Armin Huber stand, verstand es, auch dieses Jahr wieder eine anspruchsvolle und interessante Meisterschaft erfolgreich durchzuführen. Mit der Flug-Show konnte die Luftwaffe dem flugbegeisterten Publikum ihre Leistungsfähigkeit auf eindrucksvolle Weise demonstrieren. Eigentlich schade, dass dieser Anlass jetzt nur noch alle zwei Jahre stattfindet. ❏



Eine kanadische Patrouille beim Wettkampf an der 35-mm-Fliegerabwehrkanone 63/90.



Die Meister der Luftwaffe 2001, Oblt Clément Leu (links) und Stdt Jürg Hegner (rechts) von der Fsch Aufkl Kp 17 konnten vom Luftwaffenchef KKdt Hansruedi Fehrli (Mitte) den Siegerpokal in Empfang nehmen.

Sonnenschein vor und nach jedem Wolkenbruch

Amitié Suisse

«Unsere Marschgruppe setzt sich sowohl mit Marschierenden aus fünf Militärvereinen als auch aus fünf verschiedenen Kantonen zusammen. Darum habe ich mir erlaubt, unserer Gruppe den Namen «Amitié Suisse» zu geben.»

Dies schreibt Wm Yves Domont vom Unteroffiziersverein Porrentruy-Aioje in seiner

RKD Hptm Susanne Keller, Bern

Information für den Zwei-Tage-Marsch in Diekirch, Luxemburg.

Warum gehe ich mit anderen Marschgruppen ins Ausland?

Es gibt auch im Ausland schöne Marschveranstaltungen und jede hat ihren ganz besonderen Reiz. Es ist eine gute Gelegenheit, ganz andere Landschaften von Grund auf kennen zu lernen. Zu Fuss spürt man die Geländeform und Höhendifferenzen viel besser, als dies vom bequemen Autositz aus möglich ist. Es können auch neue Bekanntschaften geknüpft und alte Kameradschaften gepflegt werden. Da für die Teilnahme im Ausland ein grösserer Papierkrieg erledigt werden muss und Orts- sowie Organisationskenntnisse von Vorteil sind, schliesse ich mich für die Teilnahme an Marschveranstaltungen im Ausland gerne einer anderen Marschgruppe an.

Annual RAF 2 Day March bei Benson, UK

Um am Zwei-Tage-Marsch in England teilzunehmen, schliesse ich mich jeweils

Termine 2002

18.–22. April	21. Annual RAF 2 Day March, RAF Cosford, UK, neuer Durchführungsort! (2×20 km oder 2×40 km)
24.–27. Mai	35. Marche de l'armée, Diekirch, L (2×20 km oder 2×40 km)
22./23. Juni	27. Klettgauer Marschtage, Waldshut/Tiengen, D (2×25 km oder 2×40 km)

Hinweis: Für die Teilnahme in Uniform bei Veranstaltungen im Ausland muss spätestens 4 Wochen vor dem Termin das Formular «Angaben für Auslandsreisen» beim Generalstab, Militärprotokoll, Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, Tel. 031 323 05 29 eingereicht werden.



Klettgauer Marschtage in Waldshut-Tiengen, D, 23./24. Juni 2001 Grenzübertritt Deutschland-Schweiz bei Wasserkraftwerk Reckingen. Bild: Susanne Keller

Wm Harald Sennhauser, Wehrsportgruppe Schwyz, an. Die Organisation für die Teilnahme an diesem Marsch dürfte wohl die anspruchsvollste sein. Hier muss nicht nur der Papierkrieg mit der Marschorganisation klappen, sondern auch das ganze Drum und Dran mit Flug und Bus vor Ort von der Schweiz aus organisiert werden. Mit englischer Gelassenheit werden ungenaue Informationen gegeben, welche dann Harald Sennhauser uns Schweizern, die immer alles ganz genau wissen wollen, mitteilen muss.

Dieser Marsch beginnt mit einem Massentart! Durch typisch englische Landschaften, sanfte Hügel, Wege mit Laubhecken und unzähligen Schafweiden gehts durch malerische Dörfer – und vor allem – ein Marsch mit garantiert «englischem Wetter». Es regnet sicher jeden Tag mindestens einmal, aber die Sonne scheint vor und nach jedem Wolkenbruch.

Vielen Dank an Wm Harald Sennhauser für die Organisation und die guten Nerven. Insbesondere bei der Beschaffung der Flugbillette und der Weitergabe von präzisen Informationen an die Marschgruppe ist nicht gerade einfach, wenn man keine solchen von den Organisatoren des Marsches erhält.

Marche de l'armée in Diekirch, L

Für die Teilnahme am Zwei-Tage-Marsch in Diekirch habe ich mich der Marschgruppe Unteroffiziersverein Porrentruy-Aioje an-

geschlossen. Wm Yves Domont, Sekretär und vorübergehender Marschgruppenleiter, organisierte alles Notwendige. Er war es auch, der in seinem Begleitschreiben diese schöne Einleitung geschrieben hat, welche für uns Teilnehmende wegweisend sein sollte.

Die Marschgruppe, welche sich am 8. Juni 2001 in Richtung Diekirch auf den Weg machte, setzte sich nicht nur aus fünf Marschgruppen und aus fünf Kantonen zusammen, sondern auch aus Deutschschweizern und Romands. Uns gefiel diese aussergewöhnliche Atmosphäre ausgezeichnet und gut gelaunt starteten wir am Morgen früh in Boncourt. In einem Kleinbus führte uns der Weg über die Autobahn nach Luxemburg, wo wir zuerst die Militärfriedhöfe Hamm und Sandweiler besuchten. Nach diesen Eindrücken setzen wir etwas wortkarg das letzte Wegstück zurück nach Diekirch.

Am Samstagabend genossen wir die einmalige Atmosphäre im Festzelt. Es war eine laute Stimmung. Mit fortschreitendem Abend wurde dann auch die Tragfähigkeit von diversen Bänken und Tischen geprüft. Auch recht beeindruckend, welche Gewichte Holz tragen kann! Am Sonntag hatten wir es dann geschafft. Von der Marschstrecke beeindruckt, aber glücklich feierten wir den überstandenen Marsch. Tags darauf erledigten wir noch zuerst diverse Einkäufe und reisten dann gut ausgeruht in die Schweiz zurück.



Marche de l'armée in Diekirch, L, 9./10. Juni 2001. Gruppenbild nach bestandener Marsch, von links nach rechts: Fachof Hanspeter Brunner, Fw Michel Defferrard, Oblt Marcel Good, Wm Yves Domont, Gfr Roman Cibolini, Sdt Patrick Déglise, Hptm RKD Susanne Keller, Major Patrick Sanglard (in der Mitte gut erkennbar die Regionalfahne der Ajoie). Bild: ein luxemburgischer Wachsoldat

Vielen Dank an Wm Yves Domont für die ausgezeichnete, perfekte Organisation und umsichtige Reiseleitung.

Klettgauer Marschtage in Waldshut-Tiengen, D

Um beim Zwei-Tage-Marsch von Waldshut-Tiengen teilzunehmen, schliesse ich

mich jeweils Gfr FWK Peter Kaufmann, administrativer Leiter der Marschgruppe Rhein-Rhone, an. Gleich ennet der Grenze nach Koblenz findet man Tiengen in Baden-Württemberg, bei unserem nördlichen Nachbarn. Also, eigentlich für viele von uns ideal gelegen.

Da dieser Marsch im Juni stattfindet, ist es schon nur bei wenig Sonnenschein immer

rasch heiss. Zeitweise führt die Strecke durch waldiges Gebiet, aber lange Stücke über offene Felder im Tafeljura. Am zweiten Marschtag führt die Strecke so nahe an der Küssaburg vorbei, dass sich ein Abstecher auf diesen Aussichtspunkt lohnt. Man kann von dort in die Schweiz sehen und die Alpen bewundern! Interessant wirds, wenn man als Schweizer in Militärkleidern, von Deutschland über den Rhein in die Schweiz marschiert und dann nach Deutschland zurückkehrt. Beim Wasserkraftwerk bei Reckingen wechselt man die Seite, um dann am märchenhaften Schloss von Zurzach vorbei weiter über die Rheinbrücke, mit der Statue der heiligen Verena, den Kontrollposten in Deutschland zu besuchen. Daraufhin marschiert man nochmals über die gleiche Brücke – übrigens die Zöllner sind ganz freundlich – zurück in die Schweiz. Flussabwärts gehts an den bekannten Holztürmen der stillgelegten Salzsalinen vorbei, zur Fähre bei Kadelburg, um nach Tiengen, Deutschland, zurückzukehren.

Vielen Dank an Gfr FWK Peter Kaufmann für die umsichtige Organisation und die Berücksichtigung aller Spezialwünsche. ☒

Mit luftgekühltem Ehrenwein dem Militärdirektor per Fallschirm direkt vor die Füsse gesprungen

Im Kanton Aargau wurden im November/Dezember 2001 an sieben Abgabeorten insgesamt 2162 Wehrmänner aus der Wehrpflicht entlassen. 310 davon kamen aus den Bezirken Brugg und Zurzach. Sie wurden am 3. Dezember unter Verdankung der geleisteten Dienste von Regierungsrat und Militärdirektor Ernst Hasler in der militärischen Mehrzweckhalle auf dem Genie-Waffenplatz Brugg verabschiedet. Auf ungewöhnliche Weise kam der Gefreite Martin Brügger dorthin. Der durchtrainierte Fallschirmaufklärer aus Brugg war so erfreut über den Abstimmungserfolg der Militärvorlage vom unmittelbar vorangegangenen Wochenende, dass er kurzfristig beschloss, dem Militärdirektor des Kantons Aargau eine Flasche echt luftgekühlten Ehrenwein zu bringen. Aber nicht zu Fuss, sondern per Fallschirm. Nachdem er wenige Meter über Boden das an seinen Füssen fixierte militärische «Sack und Pack», das er abgeben musste, ausgeklinkt und abgeworfen hatte, landete Gfr Brügger punktgenau auf dem vor der Mehrzweckhalle ausgelegten Landekreuz, das heisst direkt vor den Füssen von Regierungsrat Ernst Hasler. Und der Militärdirektor war total überrascht, als ihm der auf diese ungewöhnliche Art und Weise zur Wehrmännerentlassung kommende Fallschirmaufklärer nebst der Lufthinderniskarte des Kantons Aargau noch eine Flasche selber

gekauften Ehrenwein übergab. Nach Brügger landeten auch Oblt Patrik Suter (Interlaken) und Jo Staub (Mettmenstetten) bei der Kaserne Brugg. Für die drei war der 3. Dezember ein offizieller Trainingstag, wie sie für Fallschirmer vorgeschrieben sind. Bevor sie im Pilatusporter Brugg anvisierten, absolvierten die drei schon Präzisionsabsprünge im Tessin (auf eine Stau-mauer!) und in Samedan im Engadin. (adr)



Gfr Martin Brügger beim «Lande-anflug» zur Wehrmännerentlassung, und bei der Übergabe vom luftgekühlten Ehrenwein an Regierungsrat und Militärdirektor Ernst Hasler, beobachtet von Major Rolf Stäuble, dem Kreiskommandanten des Kantons Aargau. (Fotos: Arthur Dietiker)

